

Realschule soll maximal dreizügig sein

Planerin fordert Unterstützung für Sekundarschule

Von Marius Thöne

Höxter (WB). Um die Sekundarschule in Höxter zu stärken, soll die Realschule ab dem kommenden Schuljahr maximal drei Klassen bilden dürfen. Diesen Vorschlag unterbreitet die Stadtverwaltung der Politik, die darüber in der kommenden Woche zunächst im Bildungsausschuss und dann im Stadtrat befinden muss.

Der Vorschlag, die Realschule auf maximal drei Züge zu begrenzen, ist Teil des Schulentwicklungsplans für die Jahre 2019 bis 2024, den die Stadt Höxter beim

Projektbüro Dr. Garbe, Lexis und von Berlepsch in Auftrag gegeben hatte.

In diesem Schuljahr hatte die Realschule 106 Anmeldungen und lag damit deutlich über den Zahlen der Vorjahre. Es wurden vier Klassen gebildet. Die Sekundarschule konnte hingegen lediglich 60 Anmeldungen verzeichnen und lag damit deutlich unter der erforderlichen Mindestschülerzahl von 75. »Die Situation der Schullandschaft in Höxter ist derzeit herausfordernd, weil sich die Sekundarschule in einem Abwärtstrend und die Realschule sich spiegelbildlich in einem Aufschwung befindet«, schreibt Projektleiterin Ulrike Lexis im Schulentwicklungsplan. Diese Entwicklung sei

noch nicht existenzbedrohend für die Sekundarschule, allerdings müsse die Stadt unterstützend eingreifen und den Trend umkehren. Dazu gehöre auch die Beschränkung der Realschule auf drei Züge. Durch diese Maßnahme soll es der Sekundarschule erleichtert werden, die Mindestmeldezahlen zu erreichen.

Die Schülerschaft in Höxter sei ausreichend für drei dreizügige Schulen, die ein stabiles System bilden können. Die Sekundarschule übernehme hauptsächlich sozialen Funktionen der Inklusion und Integration. »Entfiele die Sekundarschule, wäre diese Stabilität nicht mehr gegeben«, so Lexis.

Lexis geht davon aus, dass das Nebeneinander von Realschule, Gymnasium und Sekundarschule möglich ist. Allerdings stellt sie auch fest, dass das System möglicherweise volatil bleibt und sich die Stadt »in Zukunft aktiv um die Sekundarschule kümmern muss«. Als problematisch stuft Lexis ein, dass der Elternwille »teilweise verletzt« werden muss. Das gelte etwa für zehn bis 20 Kindern, wenn die Realschule auch in Zukunft so angewählt werden würde wie zum begonnen Schuljahr.

Als Alternative zum jetzt von der Verwaltung präferierten Modells schlägt Lexis die Gründung einer Gesamtschule vor. Dann müssten Sekundar- und Realschule allerdings auslaufen. Das Gymnasium bliebe bestehen. Diese Alternative sei aber mit hohen Kosten für die Umstellung verbunden, so Lexis.

Meinungen nach Geheimtreffen im Stadthaus

Nach einem nichtöffentlichen Treffen der politischen Fraktionen, Ratsmitglieder, Verwaltung und Schulleiter ist das Meinungsbild zum Schulentwicklungsplan einhellig: drei Schulformen für Höxter werden begrüßt.

Günter Wittmann, stellvertretender SPD-Fraktionschef und Vorsitzender des Ausschusses für Schule und Bildung: »Wir haben am Schulentwicklungsplan mitgearbeitet und sehen ihn positiv. Die drei Schulformen sind in Höxter in den nächsten fünf bis sieben Jahren gesichert.«

FDP-Ratsherr **Martin Hillebrand**: »Die Planung bietet die Überlebenschance für Sekundar-, Realschule und Gymnasium. Die Kröte der Dreizügigkeit für die Realschule können wir schlucken, denn Höxter kann Jugendlichen je nach Begabung die passende Schule bieten.«

CDU-Fraktionschef **Stefan Berens**: »Drei Schulformen nebeneinander – das begrüßen wir. Die Schulen verfügen über einen Rahmen, um vernünftig zu planen. Eltern,

Verwaltung und Politik sollten in Zukunft gemeinsam an einem Strang ziehen, damit es keine weiteren Schulschließungen gibt.«

BfH-Fraktionschef **Ralf Dohmann**: »Wir wünschen uns Ruhe, Beständigkeit und Planungssicherheit bei der Schulentwicklung. Mit den drei Schulen hat Höxter gegenüber anderen Städten ein Alleinstellungsmerkmal. Das ist ein großes Plus.«

Ludger Roters, Vorsitzender Bündnis 90/Die Grünen: »Die Empfehlungen der Schulentwicklungsplanung sind gut begründet und nachvollziehbar. Die Dreizügigkeit der Realschule vorzugeben, ist die kleinstmögliche Steuerung durch die Schulträgerin. Das ist eine angemessene Antwort auf die schulische Realität in Höxter.«

Realschulleiterin **Monika Krekeler** hofft, dass die Debatte um die Zügigkeit der Realschule ohne große Aufregung verläuft: »Wir Schulen liegen hier nicht im Clinch. Wir haben ein gutes Miteinander.« üke/thö

Kommentar

Die Realschule verzichtet auf Schüler und die dort abgelehnten Kinder werden dann an der Sekundarschule angemeldet. Auf diese einfache Formel könnte man den Vorschlag von Ulrike Lexis reduzieren. Der Vorteil: Alle drei weiterführenden Schulen in Höxter wären in ihrem Bestand gesichert. Ob es wirklich so kommt, sei einmal dahin gestellt. Fakt ist, bleiben die Anmeldezahlen an der Realschule so gut wie zuletzt, dann müssen Fünftklässler abgelehnt werden. Schon an

dieser Stelle dürfte Ärger programmiert sein. Der Realschule in Höxter eilt ein guter Ruf voraus, die Elterngeneration von heute war dort Schülergeneration von gestern. Insofern hat die Schuwahl auch immer ein bisschen was mit Emotionen und guten Erinnerungen zu tun. Auf ein solches »historisches Pfund« kann die Sekundarschule nicht setzen. Sie ist jetzt gefragt, verstärkt auf sich aufmerksam zu machen und hat dafür Unterstützung verdient. Marius Thöne



Für die Realschule will die Verwaltung die Schülerzahl begrenzen und maximal drei Züge je Jahrgang zulassen. Foto: Wiedemeier